

Gottesdienst zum 15.08.2021 mit Pfr. Michael Seim

Vorspiel

Eröffnung / Begrüßung (Presbyter*In.

Gott kommt in unser Leben und darum kommen wir zu ihm und feiern diesen Gottesdienst im Namen des dreieinen Gottes:

im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn,

(Gemeinde:) "... der Himmel und Erde gemacht hat."

„... der Bund und Treue hält ewiglich ...“

(Gemeinde:)" ... und nicht loslässt das Werk seiner Hände."

Liebe Gemeinde!

Ihnen und Euch allen ein herzliches Willkommen zu unserem heutigen Gottesdienst, und ein ganz besonderes Willkommen den Sängerinnen und Sängern des Chores, die uns durch diesen Gottesdienst musikalisch begleiten. Schön, dass wenigstens das möglich ist.

Der Wochenspruch für die heute beginnende Woche steht im 1. Petrusbrief 5,5
Gott widersteht den Hochmütigen,
aber den Demütigen gibt er Gnade.

Mit diesen Worten ihm Ohr wünsche ich uns einen gesegneten Gottesdienst.

Lied 432, 1- 3 Gott gab uns Atem

Psalm 145 (eg 761 S. 1189)

Ich will Dich erheben, mein Gott, Du König,
und Deinen Namen loben immer und ewiglich.

**Der Herr ist groß und sehr zu loben,
und seine Größe ist unausforschlich.**

Kindeskinder werden Deine Werke preisen
und Deine gewaltigen Taten verkündigen.

**Gnädig und barmherzig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.**

Dein Reich ist ein ewiges Reich,
und Deine Herrschaft währet für und für.

Der Herr ist getreu in allen seinen Worten

und gnädig in allen seinen Werken.

Der Herr hält alle, die da fallen,
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.

Aller Augen warten auf Dich,**und Du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.**

Du tust Deine Hand auf
und sättigst alles, was lebt, nach Deinem Wohlgefallen.

Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,**allen, die ihn ernstlich anrufen.**

Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren,
und hört ihr Schreien und hilft ihnen. Amen

Gebet

Gott,

so wollen auch wir zu Dir beten,

so voller Vertrauen und voller Zuversicht.

Doch manchmal gehen uns diese verloren,

weil uns die Dinge so ausweglos scheinen

oder weil wir lieber auf uns selbst,

auf unsere Kräfte,

auf unsere Gedanken und Ideen vertrauen.

Dabei müssen wir einsehen,

dass wir uns überheben.

Uns gelingt es etwa nicht,

die Güter dieser Welt gerecht zu verteilen;

uns gelingt es etwa nicht,

wirklich in Frieden mit jeder und jedem zu leben;

uns gelingt es scheinbar auch nicht,

Deine Schöpfung wirklich zu bewahren.

Darum, Gott, bitten wir Dich:

Schenk Du uns Deinen Geist!

Lass uns mit Dir gelingen, was derzeit misslingt!

Darum, Gott, bitten wir: Herr, erbarme Dich! Amen

Chor In Dir ist mein Leben

Predigt Römer 8,18-25

Liebe Gemeinde!

Wälder brennen, ganze Landstriche werden überflutet oder verdorren, die Gletscher schmelzen, die Polkappen tauen, der Golfstrom reißt ab. Die ganze Schöpfung ächzt und stöhnt, das erleben wir. Und sich stöhnt und ächzt auch unter dem von Menschen erzeugten Klimawandel, von dem Paulus damals eigentlich noch nichts wissen konnte, - denken wir.

Doch auch er wusste schon, dass alle Welt ächzt und stöhnt. Auch er wusste, dass es so nicht weitergehen kann, auch nicht mit der römischen Herrschaft, die nicht nur er als so lebenszerstörend erlebt und wahrgenommen hat. Bereits damals ließ das römische Reich ganze Wälder abholzen für Palisaden, wie den Limes, für Schiffe und Galeeren zum Truppentransport, wie für die zahlreichen Öfen und Thermen im Bereich des römischen Reichs. Die Wälder Italiens, Griechenlands oder des Libanons waren zum großen Teil bereits abgeholzt – damals schon.

Paulus wusste: Die ganze Schöpfung stöhnt und ächzt. Er wusste aber auch: Es gibt Hoffnung, Hoffnung auf Erlösung. Seit seiner Begegnung mit dem Auferstandenen wusste er: Es gibt trotz allem Hoffnung auf eine neue andere Welt. Denn gerade in dieser Begegnung mit dem Auferstandenen, erlebte er ja die ganze Kraft und Lebendigkeit Gottes. Gerade hier wird für Paulus deutlich: Gottes Schöpfungsmacht ist stärker als alle todbringenden Mächte dieser Welt. Dennoch weiß auch er: die ganze Schöpfung ächzt und stöhnt. Und er vergleicht diesen Zustand mit dem einer Frau, die in Wehen liegt, um ein neues Leben zu gebären. Darum stöhnt und ächzt die ganze Welt, -

- so, wie wir es ja gerade in diesen Zeiten auch erleben oder per Zeitung, Radio und Fernsehen in unseren Wohnzimmern und am Küchentisch präsentiert bekommen. Dabei verfestigt sich der Eindruck, dass das nicht das Thema eines ‚Sommerloches‘ ist. Denn die Nachrichtenlage ist derzeit ja alles andere als dürftig zu nennen. Wir lesen und hören da über unfassbare Überschwemmungen nicht nur in unserer Region, sondern auch im Norden der Türkei, im Osten Nordkoreas oder in Zentralchina, Überschwemmungen, die alle bis dahin gekannten Höchststände übertroffen hätte. Wir sehen in den Nachrichten lodernde Wälder rund ums Mittelmeer, aber auch in Kalifornien, in Kanada oder in den Weiten Russlands und das in einem Ausmaß, wie es den Beteiligten bisher ganz unbekannt war. Und wir empfangen die Nachricht, dass der Golfstrom, der Westeuropa ein recht ausgeglichenes mildes Klima schenkt, dass diese Strömung, die den Atlantik durchzieht nach und nach versiegt.

Was Wissenschaftler seit Jahrzehnten ankündigen, dass die Wetterextreme zahlreicher werden, das erleben Menschen in Deutschland nun am eigenen Leib oder auf dem eigenen Acker mit Überschwemmungen, wie jetzt, oder mit Dürren, wie in den letzten Jahren. Dass sich das Klima wandelt, ist also Realität. Dass die ganze Welt, auch wir und auch unsere Politikerinnen und Politiker bisher zu wenig dagegen taten, scheint Fakt. Dass wir aber durchaus lernen, bewusster und nachhaltiger mit unseren Ressourcen umzugehen, und das entsprechende politische Schritte ergriffen werden, das bleibt trotz allem immer noch zu hoffen.

Dennoch, die ganze Schöpfung ächzt und stöhnt. Und darin, so Paulus, gleicht sie uns Christen.

Christen damals fielen aus vielen Familienzusammenhängen und Freundschaften zerbrachen. Als Anhänger eines Gekreuzigten galten sie der römischen Herrschaft als terrorverdächtig. Da überlegt man sich zweimal, ob man so jemanden noch zum Freund haben will. Als Nachfolger diese Jesus von Nazareth galten sie in den jüdischen Gemeinden als Häretiker. Dabei gilt es doch gerade unter der Unterdrückung oder in der Fremde am wahren Glauben festzuhalten. Christen wurden also von der Mehrheit der Gesellschaft einfach gemieden.

Doch als Anhänger des Auferstandenen und Mitglieder der neuen Familie der Kinder Gottes vertrauten sie auf die schöpferische Kraft dieses Gottes und Vaters Jesu Christi. Gleichzeitig erlebten sie so neben Ausgrenzung, Denunziation und Verfolgung einen ganz neuen Zusammenhalt untereinander, denn Christen standen ‚weltweit‘ füreinander ein. Und sie erlebten so, wie sich etwas in ihrem Leben und in ihrer Welt veränderte. Darum hofften sie umso mehr, dass nun endlich diese neue Welt anbrechen würde und mit ihr die Erlösung, die Befreiung von allen quälenden Fesseln käme. Unter diesem Zwiespalt litten sie und hofften trotz allem, so das Paulus schreiben konnte:

Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

Wir Christen heute leiden da anders. Wir leben in unsren familiären Zusammenhängen und werden aufgrund unseres Glaubens allenfalls belächelt, aber in unserem Land nicht verfolgt. Und meist haben auch wir ein auskömmliches Leben, das auch uns einerseits einen gewissen Wohlstand bringt, gleichzeitig aber andererseits mit zu den Ursachen des menschengemachten Klimawandels gehört.

Doch wenn wir die Verheißungen Gottes ernst nehmen, wenn wir sehen, dass in der Nachfolge Jesu und in der Befolgung der grundlegenden Lebensregeln Gottes ein anderes Leben und eine andere Welt möglich wären, dann leiden wir unter der Verstocktheit der gegenwärtigen Umstände. Wir erleben, wie sich das Klima verändert, und das eben gerade deshalb, weil es uns nicht oder kaum gelingt, etwas an uns und unserem Konsumverhalten zu verändern. Oft hat man uns erzählt, der Markt wird alles richten, und hat so diesem ‚freien Markt‘ zum neuen Gott dieser Welt gemacht. Doch hat dieser ‚Markt‘ einfach vergessen die Folgekosten in die Gesamtkosten einzupreisen, damit die Rendite möglichst profitabel bleibt.

Und dennoch ist da eben auch die Hoffnung, dass sich mit Gottes Geist auch in uns und durch uns etwas ändert, verändern kann. Früher nannten Theologen das Umkehr – Umkehr, die dringend nötig wäre – Umkehr, die die Abkehr vom ‚freien Markt‘ zu diesem Gott des Lebens bedeuten würde. Und spätestens seit Fridays for Futur meinen wir zu erkennen, dass sich da mitten unter uns in unserer Gesellschaft etwas tut.

Aber jenseits auch dieser Hoffnung auf Veränderung und Umkehr, ist sich Paulus ja stets dessen bewusst, dass Gott selbst es sein wird, der sich gegen die todbringenden Mächte dieser Welt durchsetzen wird. So wie damals das römische Urteil über Jesus Christus nicht Bestand haben sollte, so die Hoffnung heute, würde auch das menschliche Handeln an der Schöpfung und würden auch die Regularien des ‚freien Marktes‘ nicht Bestand haben gegenüber diesem Gott des Lebens. Das darf auch unsere Hoffnung sein jedoch durchaus in dem Bewusstsein, dass es noch weitere schmerzhaftere Veränderungen geben wird, die auch uns treffen werden, und die Paulus eben mit dem Zustand einer Frau vergleicht, die in Wehen liegt, um ein neues Leben zu gebären, um neue Lebendigkeit in die Welt zu bringen und um schließlich dieses neue Leben gebührend zu feiern. Das darf auch unsere Hoffnung sein. Und, so die Worte Paulus:

so warten wir darauf in Geduld,
etwa wie Väter und Tanten oder Großeltern, die sehnsüchtig und voller Vorfreude auf die Ankunft eines neuen Erdenbürgers warten.

CHOR Schöpfer des Lebens

Fürbitte eg 881 S. 1405

Vater wir preisen dich für die ganze Schöpfung,
das Werk deiner Hände,
die Wärme der Sonne,
die Lebenskraft des Wassers,
die Fruchtbarkeit der Erde,
die Schätze der Tiefe,
das Glück der Menschen,
dass sie durch die Generationen vor dir leben dürfen.

Wir preisen dich, weil es bei dir keine Armut,
keinen Mangel und keinen Geiz gibt.
Deine Hand gibt reichlich für alles,
was vor uns lebte und was heute lebt.

Vater, wo du reich bist an Erbarmen,
da sind wir arm an Liebe und Gerechtigkeit.
Unzählige deiner Kinder hungern,
weil wenige zusammenraffen und verschwenden.
Der Geist der Feindschaft in unseren Herzen
bedroht alles Leben, das du geschaffen hast,
tagtäglich wird deine Schöpfung ärmer
an Pflanzen und Tieren,
vernichtet durch unsere Überheblichkeit.

Vater gib uns ein neues Herz,
fähig zur Liebe und zum Respekt gegenüber allem,
was mit uns aus deiner Schöpferhand gewachsen ist.
Gib uns den Geist deines Sohnes,
der uns in den Lilien auf dem Felde
und den Vögeln unter dem Himmel
deinen Willen offenbarte.

Unser Vater im Himmel

Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr, unser Schöpfer, segne uns.
Er schenke uns Weisheit und Neugier.
Er gebe uns offene Augen für seine Schöpfung überall um uns herum.
Er begleite uns in diesen Sonntag, die kommende Woche und durch unser
Leben.

Gemeinsam sprechen wir:

Der HERR segne uns und behüte uns;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig;
der HERR erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen

Nachspiel

Bekanntmachungen (PresbyterIn)

Folgendes möchte ich Ihnen noch mitteilen, liebe Gemeinde:

Die Kollekten des vergangenen Sonntags betragen für die **Aktion Sühnezeichen Friedensdienst** 77,- € / für die **Friedensarbeit in Israel** 99,- € / für die **Hochwasserhilfe der Diakonie** RWL 90,47 €.

Herzlichen Dank!

Gott segne Geber und Gaben und all das,
was mit diesen Gaben geschieht!

Heute ist unsere Klingelbeutelkollekte für **diakonische Aufgaben unserer Gemeinde** bestimmt und am Ausgang sammeln wir für das **Psychosoziale Zentrum in Düsseldorf**, eine Beratungs- und Therapieeinrichtung für traumatisierte und belastete Geflüchtete, für Überlebende von Folter und Menschenrechtsverletzungen. Außerdem bittet die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe weiterhin um Spenden für die **Opfer des massiven Hochwassers**, um unbürokratisch und schnell helfen zu können.

Empfänger: Diakonie RWL

IBAN: DE79 3506 0190 1014 1550 20

Stichwort: Hochwasser-Hilfe

Und nun: Herzliche Einladung zum Gottesdienst am 22.8. um 9.30 Uhr in der Lichtenplatzer Kapelle und um 11 Uhr in der Petruskirche. Beide Gottesdienste finden mit Prädikanten Strauß statt.

Hingewiesen sei noch darauf, dass wir am 21.8. eine Konfirmation in der Lutherkirche Heidt feiern können. An dieser werden aber aus Corona-Gründen nur die Konfirmanden mit ihren Familien teilnehmen können.

Und noch eine Ankündigung für den 29.8.: Der Teamgottesdienst Spurensuche mit dem Titel „Alles hat seine Zeit“ findet um 9.30 Uhr in der Petruskirche und um 11 Uhr in der Lichtenplatzer Kapelle statt.

Wer in diesen Tagen Hilfe benötigt, wende sich bitte an mich, Pfr. Michael Seim
Tel.: 55 97 17 oder Email: michael.seim@ekir.de

Vor allem aber wünschen wir Ihnen eine gute und gesegnete Zeit.

Bleiben Sie behütet!

Ihr Pfr. Michael Seim